

Kirche in WDR 3 | 21.05.2021 07:50 Uhr | Petra Schulze

Haltung zeigen (Konfirmation)

Guten Morgen.

Felix freut sich. Endlich ist er konfirmiert. Im Pfarrgarten, unter freiem Himmel. Und das fühlt sich in diesem Jahr, wo so vieles immer noch durcheinandergeht, einfach gut an. So schwankend wie der Präsenzunterricht in der Schule stattfindet, so schwankend fühlt sich nämlich auch Felix manchmal. Und jetzt die Konfirmation: Der Tag, an dem er selbst JA sagt. Ja zu Gott und der christlichen Gemeinschaft.

Konfirmation heißt aus dem lateinischen übersetzt so viel wie "Befestigung", "Bekräftigung", "Bestätigung". Es sind die Konfirmandinnen und Konfirmanden, die ihr JA zum Christsein bekräftigen. Wenn sie als Babys getauft wurden, haben ihre Eltern und Paten dieses JA stellvertretend ausgesprochen. Felix und die anderen haben im Unterricht über christliche Werte diskutiert und Haltungssätze kennen gelernt. Gewalt ist keine Lösung, ist so ein wichtiger Haltungs-Satz. Felix hat einiges mitgenommen aus dieser Zeit. Sehr betroffen gemacht haben ihn, dass Jüdinnen und Juden in Deutschland wieder so viel Angst haben müssen. Und dass jetzt ganz aktuell wieder jüdische Menschen, Gedenkstätten und Synagogen angegriffen, bedroht oder zerstört werden. Ausgelöst durch die Eskalation der Gewalt in Israel und den palästinensischen Gebieten.

Gewalt ist keine Lösung.

Widersprechen ist eine Lösung. Nicht mitmachen, wenn Gewalt im Spiel ist. Am 09. Mai wäre Sophie Scholls 100. Geburtstag gewesen. Sie gehörte mit ihrem Bruder Hans zur Studentengruppe der so genannten "Weißen Rose". Die Gruppe hat Flugblätter gegen das nationalsozialistische Regime verteilt. Sophie, ihr Bruder Hans und ihr Freund Christoph Probst sind dafür hingerichtet worden, später weitere Mitglieder der "Weißen Rose". Extreme Zeiten. Extremer Mut. Sophie ist evangelische Christin gewesen.

Als ich selbst konfirmiert wurde, hat meine Mutter mir ein Buch von Inge Scholl über die "Weiße Rose" geschenkt. Darin stand eine Widmung des Pfarrers, der meine Mutter konfirmiert hatte. Sie hatte es für eine besonders gute Arbeit im Konfirmandenunterricht bekommen über das Verhältnis der Christen zum Staat im Neuen Testament der Bibel. Der Pfarrer schrieb 1957 als Widmung einen Vers aus der Bibel ins Buch: "Man muss Gott mehr gehorchen (denn) [als] den Menschen." (Apostelgeschichte 5,29) Davon haben die jungen Menschen, von denen dieses Buch berichtet, etwas gewusst und haben danach gehandelt. Wir dürfen sie nie vergessen." (04.10.1957 Pfarrer Graf Matuschka) Meine Mutter ist so bestärkt worden in ihrem Glauben. Und dann auch ich. Das Buch über die "Weiße Rose" nehme ich als Erinnerung immer wieder gerne in die Hand. Es bekräftigt und stärkt mich. Haltung zeigen. Christliche Werte leben, das ist nicht leicht.

Sophie Scholl hat mit Gott gerungen, hatte Zweifel: Sie hat gebetet. "Mein Gott, ich kann nichts anderes als stammeln zu Dir. Nichts anderes kann ich, als Dir mein Herz hinhalten, ... o, wenn ich einmal Vater sagen könnte zu Dir. Doch kann ich Dich kaum mit `Du` anreden. Ich tue es, in ein großes Unbekanntes hinein, ich weiß ja, dass Du mich annehmen willst, wenn ich aufrichtig bin, und mich hören wirst, wenn ich mich an Dich klammere. Lehre mich beten." (Tagebucheintrag, 29. Juni 1942) (1) Mögen Felix und alle anderen durch den Glauben in ihrer Seele bestärkt und gefestigt werden - mit allen wichtigen Fragen und Zweifeln und dem Mut zu einer gerechteren und friedlicheren Welt.

Es grüßt Sie. Petra Schulze, Rundfunkpfarrerin in Düsseldorf.

(1) Hans und Sophie Scholl, Briefe und Aufzeichnungen, hg. von Inge Jens, Frankfurt am Main 2003, 260f.